

# Sonderschulförderbedarf IQ von 77 Möglichkeiten der Eltern

**Beitrag von „nofretete“ vom 10. November 2006 17:29**

Hallo,

ich wusste nicht so recht, wie ich diesen Thread nennen sollte und habe mal alles in die Überschrift gepackt, was drin steckt.

Ich frage heute für eine andere Mutter.

Bei ihrem Kind wurde im Rahmen eines Klinikaufenthaltes o.ä. ein IQ Test gemacht, bei dem ein IQ von 77 rauskam. In der Klinik sagte man dann, dass sie ihr Kind am besten auf einer Sonderschule für Lernbehinderte anmelden solle. Das Kind ist zurzeit in der 3. Klasse, hat in Mathe große Probleme und ist konzentrationsschwach.

Die Lehrerin hat bisher noch nichts in der Richtung verlauten lassen, die Mutter will nächste Woche das Thema mal ansprechen.

Die Frage vorab ist nun, was sie gegen einen Förderschulantrag machen kann. Von früher (als es noch VOSF) war, weiß ich, dass erst eine Sonderschullehrerin oder ein Sonderschullehrer kam, das Kind im Unterricht beobachtete, dann einen Test durchführte, diesen auswertete und ein Gutachten schrieb. Die Eltern mussten dann zustimmen oder konnten Einspruch einlegen. Nachdem das VOSF zum AOSF wurde, bin ich etwas überfragt und auch mittlerweile nicht mehr an der GS.

Ich habe der Mutter gesagt, dass eine Förderschule für Kinder mit derartigen Schwierigkeiten auch die richtige Wahl sein kann, da konzentrationsschwache Kinder in der Hauptschule, in der meist viele unruhige Kinder sind, schnell untergeht. Außerdem kann so ein Kind auch hier überfordert sein. Aber ihre Angst ist eben, dass sie so nie eine Ausbildung bekommt. Sonderschule schreckt eben noch viele Eltern ab.

Könnt ihr mir viel. sagen, wie das AOSF (das ja nicht mal eingeleitet ist seitens der L.) ablaufen würde und welche Rechte die Eltern haben.

Danke, Gruß Nof.